

Deutzer Brücke

Rheinbrücke Köln-Deutz

Schlagwörter: Fußgängerbrücke, Eisenbahnbrücke, Straßenbrücke, Imbissbude, Wallfahrtsweg, Fähre

Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Landeskunde, Architekturgeschichte

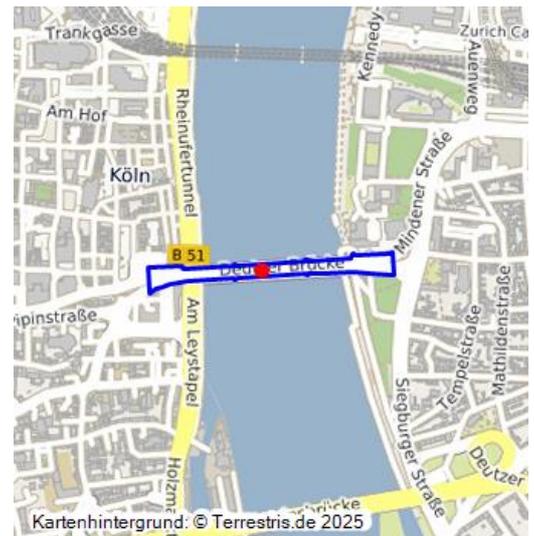
Gemeinde(n): Köln

Kreis(e): Köln

Bundesland: Nordrhein-Westfalen



Blick auf die Deutzer Brücke in Köln (2016)
Fotograf/Urheber: Jan Spiegelberg



Die über den **Rhein** führende Deutzer Brücke verbindet seit 1948 die linksrheinische Altstadt von Köln mit ihrem rechtsrheinischen Stadtteil Deutz. Sie ist die Nachfolgerin der 1913-1915 erbauten „Deutzer Hängebrücke“ (später „Hindenburgbrücke“), die 1945 einstürzte.

Vorgängerbauten

Baugeschichte und Konstruktion der Deutzer Brücke

Imbissbude im WDR-„Tatort“

Hinweise: Baudenkmal und Kulturlandschaftsbereich

Pilgerwegen über den historischen Rheinübergang

Internet, Literatur

Vorgängerbauten

Konstantinbrücke um 310 n. Chr.

Die nach **Kaiser Konstantin I.** benannte **römische Brücke** war der erste feste Übergang an der für eine Querung des Flusses prädestinierten Stelle zwischen der linksrheinischen römischen Stadt *Colonia Claudia Ara Agrippinensium* und dem rechtsrheinischen **Brückenkopfkastell** (das heutige Deutz). Sie wurde um 307/315 n. Chr. unter römischer Herrschaft erbaut und bestand vermutlich nur bis ins frühe Mittelalter. Für diesen Brückenbau wird eine Länge von 420 und eine Breite von 10 Metern angenommen (Jakobswege 2007, S. 210 und Wilhelm 2008).

Gierseilfähre „Fliegende Brücke“ ab dem Mittelalter

Vom Mittelalter bis in die preußische Zeit hinein diente eine pendelnde Gierseilfähre („Gierponte“, auch „Fliegende Brücke“ genannt – eine Plattform, die von einem Seil geführt von der Strömung über den Fluss getrieben wurde) sowie kleinere Fähren und später eine Pontonbrücke dazu, den Rhein zwischen Köln und Deutz zu queren. Diese Fähren zählten zu den am meisten frequentierten in Europa.

An dem auch als „Deutzer Fahr“ bezeichneten Übergang besaß eine Familie Keige (historisch auch Keie, Kaie oder Keye

geschrieben) ein Erbfahrrecht. Über deren Familiennamen bzw. die Bezeichnung Kai für einen Schiffsanleger leitete [Ferdinand Franz Wallraf](#) (1748-1824) in Zuge der Übertragung Kölner Straßennamen ins Französische während der [Franzosenzeit](#) den Namen der heutigen [Kaygasse](#) ab (Signon 2006, S. 219-220 u. Gröbe 2006, S. 136).

Schiffbrücke ab 1822

Im Jahr 1822 wurde eine hölzerne Schiffbrücke als halbwegs feste Verbindung zwischen Deutz und Köln eingeweiht. Diese wurde von mehreren Kähnen getragen, genannt werden 40 Nachen (vgl. Jakobswege 2007, S. 210 u. Abb.). Die Schiffbrücke war allerdings bei Hochwasser und Treibeis stets gefährdet und musste zudem mehrfach täglich für den weiteren Schiffsverkehr auf dem Rhein geöffnet werden.

Die zwischen 1855 und 1859 als Eisenbahn- und Straßenbrücke erbaute Dombrücke (die so genannte „Feste Brücke“, etwa 550 Meter flussabwärts des hier beschriebenen Deutzer Flussübergangs) war dann die erste feste Rheinquerung überhaupt zwischen Basel und den Niederlanden. Diese wurde nach dem Neubau des Kölner Hauptbahnhofs (1894) durch die modernere und größere [Hohenzollernbrücke](#) ersetzt (erbaut 1907-1911).

Kettenhängebrücke „Hindenburgbrücke“ (1915-1945)

Schließlich war die zwischen 1913 und 1915 erbaute [Deutzer Hängebrücke](#) (ab 1925 „Hindenburgbrücke“) das unmittelbare Vorgängerbauwerk der heutigen Deutzer Brücke an gleicher Stelle. Infolge von Schäden durch Bombardements im Zweiten Weltkrieg brach diese am 28. Februar 1945 zusammen, die Katastrophe forderte hunderte Todesopfer.

Baugeschichte und Konstruktion der Deutzer Stahlkasten-Trägerbrücke (ab 1948)

Zwei Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs begann man mit der Neuerrichtung der vom Brückenbau-Ingenieur Fritz Leonhardt (1909-1999) entworfenen und vom Kölner Brückenbau-Architekten Gerd Lohmer (1909-1981) künstlerisch mit gestalteten ersten Stahlkasten-Trägerbrücke der Welt. Der Baubeginn erfolgte 1947 und bereits am 16. Oktober 1948 konnte die neue Brücke mit ihrer eleganten Linienführung eingeweiht werden. Dass der Bau recht zügig vonstatten ging, hat seinen Grund auch darin, dass sowohl die alten Rampen als auch die Pfeiler der Deutzer Hängebrücke genutzt werden konnten.

Die Spannweiten der drei Bögen von 132, 184 und 121 Meter addieren sich auf eine Gesamtlänge von 437 Metern bei einer Breite von 20,6 Metern. Die neue Deutzer Brücke wurde wie weitere vier von insgesamt acht Kölner Rheinbrücken in „Kölner Brückengrün“ gestrichen – eine als besonders lichtbeständig und wetterfest geltende Farbe (eigentlich Chromoxidgrün). Die erstmals an der 1929 eingeweihten [Mülheimer Brücke](#) verwendete patinagrüne Farbe geht auf den damaligen Kölner Oberbürgermeister [Konrad Adenauer](#) zurück, der sich ausdrücklich eine die Alterung künstlich imitierende Patinafarbe wünschte, welche die Kupferfarben von Kirchen nachempfinden sollte (vgl. koeln-lotse.de 2018).

In den Jahren von 1976 bis 1980 wurde Deutzer Brücke stromaufwärts um eine parallel geführte Spannbeton-Konstruktion erweitert, die als zweite Brücke mit den älteren Stahlkasten-Brückenteilen verbunden wurde: Erst nach ihrer Vollendung wurde die neue Brücke über mehrere Tage hin an die bestehende Deutzer Brücke geschoben.

Die neuen Betonelemente wurden dabei den vorhandenen Stahlbauteilen optisch angepasst um altem und neuem Bestand ein ähnliches Aussehen zu verleihen. Auf der seitdem 31,5 Meter breiten Brücke hat die Straßenbahn jetzt mittig einen eigenen, zweigleisigen Gleiskörper. Mangels Nutzen für die Beständigkeit des Betons wurde die Erweiterungskonstruktion nicht im „Kölner Brückengrün“ gestrichen.

Die ergänzten Stahlbeton-Kästen bilden insgesamt drei begehbare Räume mit gekrümmten Böden und variierenden Raumhöhen, die regelmäßig für Kunstinstallationen, Ausstellungen und für Konzerte wie die regelmäßige Veranstaltung zur Klangkunst „brückenmusik“ genutzt werden (brueckenmusik.de).

Imbissbude im WDR-„Tatort“

An der Deutzer Brücke endete fast jede Folge des WDR-„Tatort“ damit, dass die seit 1997 in der Kriminalfilm-Reihe ermittelnden Kommissare Max Ballauf und Alfred „Freddy“ Schenk an einer Imbissbude „Wurstbraterei“ mit Blick auf den [Kölner Dom](#) ein „Kommissar-Gedeck“ bestellten (Currywurst mit Pommes frites und Mayonnaise) und dazu ein [Kölsch](#) tranken.

Die Imbissbude hatte seit Mai 2013 einen festen Standort am [Rheinauhafen](#) auf der gegenüberliegenden Rheinseite (dort zwischen dem Südkap und der Skater-Anlage) und wurde jeweils für die Dreharbeiten zwischen der Deutzer- und der [Severinsbrücke](#) in Köln-Deutz positioniert (koeln.de und wurstbraterei.koeln).

Im Juli 2020 wurde bekannt, dass die „Wurstbraterei“ geschlossen wird. Im September 2020 wurde die Imbissbude in Anwesenheit des „Tatort“-Schauspielers Dietmar Bär an das [LVR-Freilichtmuseum Kommern](#) übergeben, wo sie als beispielhaftes Exponat für schautellerisch betriebene Imbissgeschäfte die Sammlung des Museums ergänzt und bei besonderen Anlässen betrieben werden

soll.

Hinweise: Baudenkmal und Kulturlandschaftsbereich

Das Objekt „Deutzer Brücke“ ist ein eingetragenes Baudenkmal (Denkmälerverzeichnis Köln Altstadt und Deutz, laufende Nr. 4975, Eintragung am 19.05.1989 / LVR-ADR Nr. 71125) und wertgebendes Merkmal des Kulturlandschaftsbereichs [Deutzer Brücke](#) (Regionalplan Köln 355).

(Franz-Josef Knöchel, LVR-Redaktion KuLaDig, 2014/2025)

Pilger Routen über den historischen Rheinübergang

Am historischen Rheinübergang bündelten sich stets auch Pilger Routen, die aus Nord- Ost- und Süddeutschland nach Köln und Aachen führten.

Die seit 1998 stattfindenden *Kölner Ökumenischen Brückenwege* führen immer auch über die Deutzer Brücke – beim 31. Deutschen Evangelischen Kirchentag 2007 unter dem Leitwort „**Aufgebrochen Brückenbauen**“.

(Jan Spiegelberg, Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz e. V. / LVR-Fachbereich Regionale Kulturarbeit, Abteilung Landschaftliche Kulturpflege, 2016)

Internet

www.koeln-lotse.de: Das 'Kölner Brückengrün' – oder 'Adenauer-Grün' (Uli, der Köln-Lotse vom 04.10.2018, abgerufen 08.10.2018 und 26.04.2023)

www.koeln-lotse.de: Kölner Brücken: Die Konstantinbrücke - Kölns erste feste Rheinquerung (Uli, der Köln-Lotse vom 19.06.2021, abgerufen 21.06.2021)

de.wikipedia.org: Deutzer Brücke (abgerufen 25.03.2014)

www.rheinische-industriekultur.de: Die Rheinbrücken von Köln, 1995 (Text Walter Buschmann, abgerufen 21.06.2021)

www.brueckenmusik.de: Jährliche Veranstaltung zur Klangkunst - Deutzer Brücke/Köln (abgerufen 25.03.2014)

www.wurstbraterei.koeln: Wurstbraterei / Imbiss E. Vosen (abgerufen 15.07.2016 u. 05.10.2020, Inhalt nicht mehr verfügbar 17.05.2024)

www.koeln.de: Treffpunkt der TV-Kommissare, Tatort-Wurstbraterei steht im Rheinauhafen (abgerufen 15.07.2016, Inhalt nicht mehr verfügbar 17.05.2024)

durchkoeln.blogspot.de: Spaziergang – für Mutige – durch die Hohlräume der Deutzer Brücke (22.07.2013, abgerufen 25.03.2014, Inhalt nicht mehr verfügbar 05.10.2020)

www.stadt-koeln.de: Die Geschichte der Kölner Rheinbrücken (abgerufen 24.03.2014, Inhalt nicht mehr verfügbar 22.06.2021)

Literatur

Buschmann, Walter; Hennies, Matthias; Kierdorf, Alexander (2018): Via Industrialis.

Entdeckungsreise Kölner Industriekultur. S. 50, Essen.

Gröbe, Volker (2006): Schildergasse, Alter Markt & Co - Kölner Straßennamen und ihre Bedeutung.

München.

Landschaftsverband Rheinland (Hrsg.) (1996): Brücken über den Rhein. (Diesmal 1993,

Sondernummer 1.) Pulheim-Brauweiler (2. überarbeitete Auflage).

Landschaftsverband Rheinland (Hrsg.) (1991): Rheinbrücken. In: Im Blickpunkt 2/18, Köln.

Landschaftsverband Rheinland; Landschaftsverband Westfalen-Lippe (Hrsg.) (2007): Jakobswege.

Wege der Jakobspilger in Rheinland und Westfalen. Band 5: In 7 Etappen von Marburg über Siegen nach Köln. S. 210, Köln.

Signon, Helmut (2006): Alle Straßen führen durch Köln. 3. von Klaus Schmidt überarbeitete und aktualisierte Ausgabe. Köln.

Wilhelm, Jürgen (Hrsg.) (2008): Das große Köln-Lexikon. S. 106-107 u. 281, Köln (2. Auflage).

Schlagwörter: Fußgängerbrücke, Eisenbahnbrücke, Straßenbrücke, Imbissbude, Wallfahrtsweg, Fähre

Ort: 50679 Köln - Deutz

Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Landeskunde, Architekturgeschichte

Gesetzlich geschütztes Kulturdenkmal: Ortsfestes Denkmal gem. § 3 DSchG NW

Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)

Erfassungsmethoden: Literaturlauswertung, Geländebegehung/-kartierung, Archivauswertung

Historischer Zeitraum: Beginn 1947 bis 1980

Koordinate WGS84: 50° 56 11,01 N: 6° 57 56,34 O / 50,93639°N: 6,96565°O

Koordinate UTM: 32.357.061,62 m: 5.644.722,27 m

Koordinate Gauss/Krüger: 2.567.921,94 m: 5.645.014,80 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt steht unter der freien Lizenz CC BY 4.0 (Namensnennung). Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: „Deutzer Brücke“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: <https://www.kuladig.de/Objektansicht/O-89012-20140324-5> (Abgerufen: 23. September 2025)

Copyright © LVR



RheinlandPfalz

